



# Politische Bloten.

Von G. Neumann.

**Was ist die Zukunft umfäng —** umfäng, das wir in ihm Bergangenheit und Gegenwart zur Geburt besserer deutscher Zukunft zu vermaßnen vermöhen?

Auf dem Zeitungsberg Wald ragt der Herrmann empor, am Niederrand die Germania. Bei Leipzig der Freiheitsdorn der Völkerschlag. Jetzt soll den großen Kriege im Rhein oder Unter den Linden in Berlin ein Reichspremierat gefest werden. Man freilet über die Eignung von Landeshöfen. Man will künftern die Entscheidung übertragen. Alle Gefühle von harter Wehmüt bis zum Bergelungs- und Raubgelust wollen ihren Ausdruck haben.

Der preußische Ministerpräsident Braum hat geschichtliche und politischen Sinn gezeigt, als er sich für die Einheits- und Hauptwache Linien der Linden und die geschichtliche Hauptwache Unter den Linden, als geeigneten Platz für unser Ehrenmal. Die neue deutsche und preußische Geschichte ist unerschütterlich. Hier bleibt das Herz Deutschlands, ob auch der Reichsregierung erlösen ist. Hierher gehört das Ehrenmal des Reiches, dieses Kleindeutschen Reiches, das Bismarcks Titanenauflage erschaffen und nach dem Zusammenbruch der infiniten Wille des Reichsvollzuges zusammengefallen hat.

Aber das Kleindeutsche Reich, als Kaiserreich oder Republik, ist nicht Deutschland. Es ist nicht die große deutsche Nation, die in Österreich, liegt Südbanien, liegt Tirol, Danzig und Memel. Dieses ganz Deutschland bemeint keine Söhne, führt sich in gemeinsamer Bergelung als ein einheitliches Gesamtvolk. Für dieses ganze Deutschland sind es ebenfalls eine Stätte der Weihe, die allen Deutschen die Freiheit ist, für eine Freiheit, die in der Welt als ein allgemein geacht. Das ist das Völkerschicksal nach der Idee nach die Toten der Völkerschlag ruhen, und mit seinem gewaltigen Kuppelbau. Diese Stätte könnte zur Ehrenhalle der großen Toten des ganzen deutschen Volkes werden. Es umschließt die Erinnerung an den Freiheitskrieg 1813 und den Reichsdeutschen; das ganze Deutschland soll zusammen. Und das ganze Deutschland fröhlich und froh nach alljährlich in Leipzig aufkommen. Der gesamtdeutsche Volkspolitiker machen will, der sollte dort im Freiheitsdorn auf den Leipziger Schlachtfeldern die Ehrengang für die großen Toten.

Aber mit Gedankleinheit ist es nicht getan. Gedankleinheit und Wille schaffen ein Volk, doch niemals eine wahre Weisheit. Es verlangt mehr. Es verlangt alles, was der Mensch beim Sterben auf Erden liebt. Es verlangt den Körper, in dem einst seine Seele gewohnt hat.

Am Ritterlingsberg in Leipzig hat man die Gestalt preußischer Freiheitskämpfer gefunden. Man liehe sie in der Krappa des Freiheitsdorns bei. Und man liehe nicht den Vorwurf der Nachkommen. Die Sitten, wenn sie gut sind. Man hole die Sitten, wenn sie eine unbekannten Soldaten die Sitten eines Fländers, aus Ausland, aus Italien und viele leicht aus Serbien, beste sie neben jene Toten der Völkerschlag und sage auf ihren Grabsteinen, dass sie für ihr Land fielen. Dann haben wir das würdige gedemütigte Gedächtnis mal, das wir in Wägen wie fähig sind. Dann haben wir aber auch die Besten, die dieses Krieges hineingeführt in das Reich des deutschen Volkes, an dessen Weiterführung wir alle arbeiten.

Und, wenn sie einst Herben, die Großen dieses Krieges, die Großen aus des Friedens, man die ihnen ein Ehrengang im Freiheitsdome. Auf ihre Gräber wird man schreiben können: „Für seine Lande überquerte er als

## Das geistliche Deutschland.

Rektor Herrmann in Städtchen am Rhein wurde vom französischen Militärgericht in Robens zu 500 Mark Geldstrafe oder zwei Monaten Gefängnis verurteilt, weil keine Schöffen an einem Sitzung am Deutschen Reich das Deutschland nicht anerkennen hatten. — Was ist das?

Wenn aber die Reichsliste in Deutschland gegenüber gefangen wird, dann reihen unsere Internationalisten „die Knoden zusammen“ und heben Krampf! — Das ist deutsch!

„Wir sitzen einen lässigen Gelang.“  
Der Richter ist bekanntlich die der Größen der Sozialdemokratie und nebenbei Geschäftsführer eines Reichstages. Dieses Reichstag brachte kürzlich ein „Gesetz“, betitelt „Die heiligen drei Könige“. Welcher Art die Postle dieses Reichstages ist, dafür möchte wir mit einer bescheidenen Probe bringen.

Wir singen einen fassen Gelang  
Bei Weibern auf der Rheinland.  
Wir lassen an einem heiligen Ort  
Einen kleinen heiligen König dort.  
Anreichten!

Wir geben und unsern Sogen dein  
In einem kleinen heiligen Ort.  
Wir danken für Schweiß, wir danken  
Für Bier, Anders Jahr um die Zeit für mich  
wieder hier.

„Wir sitzen einen lässigen Gelang.“  
Der Richter ist bekanntlich die der Größen der Sozialdemokratie und nebenbei Geschäftsführer eines Reichstages. Dieses Reichstag brachte kürzlich ein „Gesetz“, betitelt „Die heiligen drei Könige“. Welcher Art die Postle dieses Reichstages ist, dafür möchte wir mit einer bescheidenen Probe bringen.

„Wir sitzen einen lässigen Gelang.“  
Der Richter ist bekanntlich die der Größen der Sozialdemokratie und nebenbei Geschäftsführer eines Reichstages. Dieses Reichstag brachte kürzlich ein „Gesetz“, betitelt „Die heiligen drei Könige“. Welcher Art die Postle dieses Reichstages ist, dafür möchte wir mit einer bescheidenen Probe bringen.

erster im Luftschiff der Döan — oder „für sein Land kämpfte er unbefleigt in Afrika“ oder „für sein Land schuf er die Stätte, die die Schöpfung am Morgenstemm“ — oder „sein Lande und der Menschheit dienete er durch die Erfindung des Motorflusses — — — der Röntgenstrahlen — — —“

Die Italiener haben ihren Raffael, sie haben aber auch die Könige des neugehenden Italiens in jenem wunderbaren Tempel beigeleitet, den die alten Römer zu bauen begannen, als unsere Vorfahren noch im Dunkel lag. Sie werden den Namen mit ihrer Bergangenheit, die Gegenwart wird zu ihrem Glauben. Das Grab des unbekannt Soldaten haben sie auf den Stufen des Kapitols eingebet, die zugleich die Stufen ihres Einigungs- und ersten Königsbenediktions sind. „Ultras der Vaterlands“ nennen sie die Stätte.

Die Franzosen beteten ihren Soldaten an Triumphbögen. Wer vorbeigeht, entfährt sein Haupt vor diesem Toten und der Geschichte Frankreichs, der er gebietet und der er mahnt weiter dient.

Von den Engländern sprach ich oben. Von uns Deutschen auch. — Es wird weit, das wir auch die andere Seite der Ehrenmalstrasse haben.

„So nicht der Exportmarkt nicht anders übrig, als — — — — —“

„So nicht der Exportmarkt nicht anders übrig, als — — — — —“

„So nicht der Exportmarkt nicht anders übrig, als — — — — —“

„So nicht der Exportmarkt nicht anders übrig, als — — — — —“

„So nicht der Exportmarkt nicht anders übrig, als — — — — —“

## Frontkämpfer und Ehrenmal.

Die großen Frontkämpfermänner haben an den Reichstagen, die Reichsregierung und den Reichstagspräsidenten eine Eingabe geschrieben, in der es u. a. heißt:

Bei der bisherigen Erörterung der Frage der Stellung des Reichspresidents für die Frontkämpfer, die Reichsregierung und die Reichstagspräsidenten eine Eingabe geschrieben, in der es u. a. heißt:

## Wie Meister Grünwald den Heiland malte.

Von Johannes Heinrich Braas.

Matthias Grünwald schreie auf, schreide dem Herrscher der Welt und dem Reich ins Gesicht und stürze aus der Kirche. „Königliche Gestalten, die er malte, waren zu fleischlichen Mäulern, drohenden Weibern und gierig greifenden Krallen geworden. Engel und Seltsamkeiten hatten sich in grotesken Fratzen, und die Dämonen höllischer Schönheit aus dem Antontusfägel in noch verzerreter Gestalten veranderte.“ Eine große gefellener Kraben, wülfte hinter ihm her. „Kaiserliche Ehre, hochberühmte Angeltaten, bebende Lippen und zuckende Bewegungen der Arme — der Körper des Fleischnen stand sich unter grotesken Vorstellungen des Bergelungsgewahres.“

„Der herrliche Maler hat einen tollen Tag“, höhnten die Burshen und pfeifen auf den Jüngern, damit er zusammenstürze und noch angegriffener vorwärts bringe.“

Wie der Anfall vorüber und das Bewußtsein zur Wirklichkeit zurückgekehrt war, sah sich Grünwald im Budengewebe vor Jenseim. Bollmohr schenkte ihm gelbem Licht durch schwelende Wälder, in dem Raum durch das Gesicht, ein Raum wurde und knisterte tiefer. „Wort auf die Luft schwebte in süßen Düften, Magdalenen und Gmehndigkeiten mähnen in der Nähe liegen.“

„Arbeitsleider beruhigte das Dämmern der Schalen, das Zittern in den Fingern hörte auf, die Sinne beruhigten sich am Sommer in meh mäßige Mittelteil und in Schloßgebühren.“

„Seit Jahren sah er an Arbeitstagen, die bis auf die Darstellung des lebenden Heilands selbst waren. „Aber in der Gestalt des Erfinders wollte es nicht gelingen das Werk zu vollenden, das es als Gleichnis des letzten Wortes angehen konnte. Grünwald arbeitete, arbeitete malte und trahnte von neuem an. „Tief im Innern dämmerte und eine andere, zwing bewußtes und doch bestimmtes

Wägen. Es war über der Wägen, in dem Gemächlein, die überflüssigen Dämonen und schon im Salme gemadene Weisenarbeit läumten den Flad. Rehe ähnen im letzten Klee. Am Himmel lag die Wägenstrasse eine schimmernde Bahn, die hintere Wägen der Herrschaft und die fischen Sterne des Wägen hinstelten in diamantenen Glanz. Schönheit, Ruhe und Andacht weihen die Welt.“

Ein Wanderer kam durch die Fluren. Sein Schritt schwebte im Dämmern, das malende Gemächlein wurde aus der Erde, Lichtschimmer umhüllten ihn mit goldenem Schein. Die junge Saat rauschte und mochte, als wollte sie grünen und sich demüßig beugen.“

„In diesen unruhigen Zeiten bedeutete jede Nachtgesundheit Gefahr. So lag der Meister aus und gab reichlich Flad. Der andere verweilte und warte auf ein Wort, aber der Wägenstrasse lag keine Silbe, alle weiter und schwebte vorwärts am nächsten Morgenlicht zurück. Die Gestalt war verschwunden, die Augen leer, niemand weit und breit. Die Natur tratante wie sonst.“

Grünwald schreie fort, bis ihm das nächste Dorf und die Lehnstöße, die an der Klostermauer lagen, aufnahmen. In der Engalle, die dem Rinderte auftrieb, trat ihm die gleiche Erscheinung entgegen. Der Herrschaft, die der Engalle und der Hals nicht nur vor Bängen zu in ein Aussehen noch nicht zu denken und stehen — — — da stand der Fremde jensei vor ihm.“

„Der Herrscher der Welt, als ihm ein armer Wanderer und bester nichts als meine Kunst.“ „Königlich sah er auf und erkannte ein bleiches, lebendverarmtes Gesicht.“

„Bereite“, holperte sein Mund weiter. „Ich würde nicht, wenn ich dir hätte gehaut, aber es mußte sein, mein Welt ist hart, aber es mußte gerne geschehen.“

Der Erklärung dieser Döanstellung werden die Organisationen die äußere Übung der Gesellen in Form eines würdigen Ehrenmals unterliegen. Diese äußere Übung soll den Döanen die Auffassung der Verbände auch in Form von Zweidarmen zum Ausdruck kommen. Solche Zweidarmen (Ehrenmalstränge, Unterwägenstränge für die Döanen) können in Zusammenhang mit einem Ehrenmal errichtet werden. Die Verbände sind dabei der Auffassung, daß sie ein Weg gegangen werden muß, der ohne Ausübung erheblicher Mittel zum Ziele führt. Deshalb unterliegen sie auf das nachdrücklichste der Kritik in der Öffentlichkeit. Die für die Errichtung eines Ehrenmals notwendigen Kosten müßten von dem Reich und von den Rändern aufgebracht werden. Die Döanen sind verpflichtet, die Kosten der Errichtung der Ehrenmalstränge zu übernehmen. Die Döanen sind verpflichtet, die Kosten der Errichtung der Ehrenmalstränge zu übernehmen. Die Döanen sind verpflichtet, die Kosten der Errichtung der Ehrenmalstränge zu übernehmen.

## Ehrenmalstränge für kleinere Landwirte.

Wie aus Berlin bekannt, hat unter dem 12. August vom Reichsfinanzminister die neuen Grundstücke über die Besteuerung des bäuerlichen Besitzes ausgegeben worden, nach denen die Einkommensteuer der nicht bewirtschaftenden Landwirte für das Wirtschaftsjahr 1925/26 veranlagt werden soll und die Umfahleuererenausstattung auf die Umfahle des Wirtschaftsjahres 1926/27 zu leisten sind. Für die Einkommensteuer bestimmt der Reichsfinanzminister, daß die Döanen als ein Einkommen zu bezeichnen sind. Die im Reich mitarbeitenden Familienangehörigen, für die nicht bereits Familienermäßigungen gewährt werden, sollen bei der Einkommensermittlung nicht mehr voll, sondern nur zur Hälfte berücksichtigt werden. Bei der Umfahleuererenausstattung die Bewertung des Eigenverbrauchs auf Grund der Großhandelspreise erfolgen.

## 60 Millionen für den Wohnungsbau.

Die Preussische Staatsregierung hat beschlossen, zur Milderung der Erwerbslosigkeit im Bauernbesitz einen Kredit in Höhe von 60 Millionen Mark auszugeben. Der Betrag soll, wie der Antike Preussische Reichstag schreibt, zur Herabgabe in Form sogenannter Hausbaukreditappositen für die Schaffung von Wohnungen verwendet werden. Die Bewilligung der Mittel ist eingeleitet und über die Gemeinden und Gemeindeverbände geflossen. Es wird damit gerechnet, daß mit Hilfe der neuen Bewilligung das diesjährige Bauprogramm in Preußen um wenigstens 12 000 Wohnungen vergrößert wird.

## Das Arbeitsbeschaffungsprogramm.

Das vom Reichsstatistikamt angeordnete Arbeitsbeschaffungsprogramm umfaßt die Zeitraum vom 1. September bis 1. Februar. Das Programm sieht eine Erweiterung für die Zeit nach dem 1. Februar vor, sofern die wirtschaftliche Lage bis dahin keine großangelegte Änderung erfahren haben wird. Die Verteilung der Arbeitsbeschaffungsstellen soll im engen Einklang mit den Rändern erfolgen. Von den Freizeitanen des Reiches hat bisher nur Hamburg eine den Arbeitsbeschaffungsentsprechende Sonderstelle für die Erwerbslosen geschaffen.

Die Einfuhr von Steinohle nach England betrug im Juli nach Angaben des Handelsamtes 2 300 000 Tonnen im Werte von 4 150 000 Pfund Sterling (a 20 Schilling, gegen 700 000 Tonnen im Juli 1925. Die Kohlenausfuhr betrug 7381 Tonnen im Werte von 708 Pfund Sterling gegen 4 440 000 Tonnen im Werte von 4 270 000 Pfund Sterling im Juli des vergangenen Jahres.

## Zeichen der tauenden Winter traten noch deutlicher hervor.

Grünwald fuhr zusammen, laßte nach einem Gut auf brach. „Die Sonne schwebte über allen Dingen, die Länge regelte und die Welt stürzte wie ein Rohr im stöhnigen Wind.“

„Dabe nur Wut, mich anzuwenden“, trübte eine milde Stimme. „Du trage mich in Dir, willst Du jetzt, da ich vor Dir stehe, heimlich verzeihen?“

Der Meister bäumte sich auf. Spielten ihn Phantasten einen solchen Tag mit ihm? „Kaiserliche Ehre, hochberühmte Angeltaten, bebende Lippen und zuckende Bewegungen der Arme — der Körper des Fleischnen stand sich unter grotesken Vorstellungen des Bergelungsgewahres.“

Ein Wind des Rinderte schwebte, da verzehrte er wie angewurzelt, Verhöhnung trübte in die Welt: Kraft und Freiheit von Sorgen dem Jörn umdrückte ihn wie Kaulis. Die Augen flitzten in Verhöhnung und erlähnen, das Abnehmlich wurde, und das das Unbewußte sich im Gedächtnis verlebte.

„Das war kein Heiland.“

„Das brühte der Herrscher das blische Haupt, noch gerann unruhiger Runden Blau, noch hallosten in hart geordneten Mustern Dornen und Stacheln schlangener Geheuliten. Der Ausdruck eines einzigen unarmbrüstigen Weidens — einer Unerschütterlichkeit, hätte nicht über den Gefreuten die Glorie einer Krönung wie es ihm nicht möglich ist, getraut: Kolossalität und Erhöhung in eigener Liebe.“

„Das war kein Heiland.“

„Künstlerum begreifere auf, gläubiger als Eier, die über Schollen lichter und Rinderte streuen, ging er aus Welt. Und die Kerze pendelte eine Fülle von Gut und die Döge jubelte Gelänge und Dönnen.“

„Drei Tage lang verzehrte Grünwald den Wägen der Herrschaft das Rinderte der Rinderte. Als am dritten Tage auf drängen, klopfte seine Antwort kam, brachen die Rinderte auf und fürzten zum Wägen. Vor dem fertigen Bild des der schmachdigen Meister, die Kreuzungsgänge erschütterte sie in, daß eine getrunne Welt zerrang, die sie magten, näher zu treten.“